

Aktuelle Zeitschriftenschau

Theologie

BACKES, Ignaz. *Die Enzyklika „Humani generis“ vom 22. August 1950 und die Wissenschaft*. In: Trierer Theologische Zeitschrift Jhg. 59 Heft 11/12 (Nov./Dez. 1950) S. 326—332.

Zusammenfassende Wiedergabe des Textes und Versuch einer genaueren Bestimmung der in der Enzyklika angezielten Strömungen.

BRUNNER, August. *Vom Gottesglauben primitiver Völker*. In: Stimmen der Zeit Jhg. 76 Heft 2 (November 1950) S. 94 bis 104.

Darstellung der ethnologischen und religionswissenschaftlichen Forschung, die, von W. Schmidt ausgehend, die These von der geschichtlichen Entwicklung der monotheistischen Gottesidee widerlegt und den Hochgottglauben als Urgut der Menschheit nachweist.

COLOMBO, Sac. Carlo. *Il significato dell' Enciclica „Humani generis“*. In: Vita e Pensiero Jhg. 33 Okt. 1950 S. 509—518.

Die Enzyklika richtet sich gegen ganz bestimmte Irrtümer; es wäre falsch, ihre Verurteilung auf das gesamte Werk der Theologen auszudehnen, die diese Irrtümer vertreten haben: die frz. Theologen der „Neuen Theologie“. Darstellung derselben nach Deman in „Theologische Revue“. Darlegung der Gedanken der Enzyklika.

D'OUINCE, René. *Quelques Commentaires de l'Encyclique „Humani generis“*. In: Etudes Dezember 1950 S. 353—373.

Überblick über die wichtigsten Kommentare und kommentierten Zusammenfassungen der Enzyklika „Humani generis“ in Frankreich, die dazu beitragen können, den Sinn der päpstlichen Lehräußerung besser zu verstehen. Alle frz. Bischöfe haben es als ihre Hirtenpflicht angesehen, sich zu äußern, auch um die frz. Intellektuellen vor Entmutigung zu bewahren. Viele führende Laien werden zitiert.

ENGLHARDT, Georg. *Dogmatische Theologie und Seelsorge*. In: Anima Jhg. 5 Heft 3 (1950) S. 197—205.

Die Gleichursprünglichkeit von Wort und Sakrament erlebt heute wieder eine bewußtere Anerkennung als „Ausrichtung alles seelsorglichen Wirkens auf die zentralen Lebensgründe der kirchlichen Gemeinschaft hin“. Zu wünschen wäre eine eigene historische Darstellung des Verhältnisses von Theologie und Seelsorge.

FRANSEN, P. *Die Formel „si quis dixerit ecclesiam errare“ in Kanon 6 und 8 der 24. Sitzung des Trienter Konzils (Juli bis November 1563)*. In: Scholastik Jhg. 25 Heft 4 (1950) S. 492—517.

Am Kanon der Ehescheidung wird die Formulierung des Anathema expliziert, wie sie in der Polemik gegen die Protestanten, die die Rechtsmacht der Kirche und ihre Unfehlbarkeit leugneten, entstanden ist.

GUERRERO, E., SJ. *El Estado Laico como Ideal Cristiano*. In: Razón y Fe Nr. 634 (Nov. 1950) S. 341—354.

Gegen die in „Esprit“ von Vialatoux und Latreille vertretene These, wonach allein der laizistische Staat auf Grund seiner Neutralität gegenüber der menschlichen Willensfreiheit dem Glaubensakte die religiöse Freiheit garantiert, wird hier von spanischer Seite angeführt: Für die Kirche sei die körperlich-geistige Freiheit zum Glauben kein höchster Wert, vielmehr eine Schwäche, der niemals der Staat und seine Verfassung unterzuordnen sind. Nach Natur und göttlicher Anordnung sei der Glaubensakt frei, dennoch könne ein katholischer Staat den Glauben betont und vordergründig darbieten, dürfe ihn aber nicht aufdrängen.

HOLSTEIN, Henri. *Questions de Théologie*. In: Etudes November 1950 S. 241—252.

Bericht über den gegenwärtigen Stand des Problems Kirche und mystischer Leib Christi: wie weit ist die sichtbare Kirche identisch mit der unsichtbaren? Zur Frage des Heils der Getrennten und der Ungläubigen. Vorsichtige Abwägung der Äußerungen der letzten Päpste und der theologischen Studien bes. in Frankreich und Belgien.

KÜNZLE, Pius. *Zur Enzyklika „Humani generis“*. *Geschichte und Verurteilung der „Neuen Theologie“*. In: Civitas Jhg. 6 Heft 3 (Nov. 1950) S. 74—86.

Der Verfasser verfolgt in ausführlicherer Weise die teils anonymen Vorgänge und Kontroversen in Frankreich, die jetzt durch die Enzyklika ihre Entscheidung gefunden haben.

MAYDIEU, A.-J. *Les Chrétiens n'ont-ils rien à dire?* In: La Vie Intellectuelle Oktober 1950 S. 260—275.

In der von der Angst vor Tod und Vernichtung gequälten Welt hat der Christ eine Botschaft des Lebens: Christus ist gestorben und auferstanden. Zwar ist das nicht jene Sicherheit, die die irdischen Menschen suchen, aber wenn irgend etwas helfen kann, so doch diese Botschaft. Wenn der Christ sie bezeugt, wird ihm vielleicht die Rettung des irdischen Lebens dazugegeben werden.

NÖTSCHER, F. *Auslandsliteratur zum Alten Testament*. In: Theologische Revue Jhg. 46 Nr. 3 (1950) S. 127—136.

Dieser verdienstliche Überblick befaßt sich besonders mit der Literatur des engl. Sprachgebietes und gibt zu jedem Werk eine kurze Inhaltsangabe.

RAHNER, Hugo. *Hemmschub des Fortschritts? Zur Enzyklika „Humani generis“*. In: Stimmen der Zeit Jhg. 76 Heft 3 (Dez. 1950) S. 161—171.

Ein genaueres Eingehen auf den Text zeigt die großen Schwächen der sog. „offiziellen“ deutschen Übersetzung. Der Verfasser erklärt die pädagogische Diktion des Rundschreibens, das die Absicht hat, die Wissenschaft von den Extremen weg in die Mitte der Freiheit und damit erst in ihr eigenes Wesen zu führen.

RAHNER, Karl. *Das „Neue“ Dogma. Zur Definition der Himmelfahrt der hl. Jungfrau und Gottesmutter*. In: Wort und Wahrheit Jhg. 5 Heft 11 (Nov. 1950) S. 805—820.

Die Exegese (Mt 27, 52 f) ergibt, daß die Definition der „inneren Logik der Sache“ entspricht und aus einer Reifung des Glaubensbewußtseins entstehen konnte. Gleichwohl ist für den Theologen damit noch nicht alles entschieden; vielmehr sieht er sich zu einer Neudurchdenkung der Natur der Dogmenentwicklung aufgerufen.

RAMOS, A. T., OSB. *Hacia la Vulgata Española*. In: Cultura Bíblica Jhg. 7 Nr. 75/76 S. 285—287.

Nur ein einziger spanischer Bibeltext (Nácar-Colunga) geht auf die Originalsprachen zurück. Daher sind viele Übersetzer heute noch eigentlich „Verräter“ am Wort Gottes. Forderung eines gelehrten Arbeitsausschusses zur Gewinnung eines einwandfreien Textes.

SEITERICH, Eugen. *Die Vernünftigkeit des Glaubens nach dem Neuen Testament*. In: Trierer Theologische Zeitschrift Jhg. 59 Heft 11/12 (Nov./Dez. 1950) S. 333—348.

Die Schrift läßt keinen Zweifel, daß Jesus und die Apostel nie einen blinden Glauben verlangt haben, sondern immer nur ein rationabile obsequium.

DE SILIO, Francisco Xavier. *Donoso Cortés, en Su Tiempo y en el Nuestro*. In: Arbor, Nr. 57/58 (Sept./Okt. 1950) S. 56 bis 64.

Europa erlebt eine Renaissance des großen katholischen Traditionalisten aus spanischer Wurzel und von gesamteuropäischer Bildung und Zeitwirkung, Cortés. Seine liberale Vergangenheit bis 1848 wird erst heute erforscht, um solcherart seine ganze Entwicklung zu verstehen, die in ihrem antirevolutionären Impuls, trotz des Systemmangels und mancher Stilbrüche in seinem Werke, größte Beachtung findet.

Philosophie

BRUGGER, Walter. *Das Ziel des Menschen und das Verlangen nach der Gottesschau*. In: Scholastik Jhg. 25 Heft 4 (1950) S. 535—548.

Weil das übernatürliche Ziel rein geschenkt ist, wird der Begriff eines natürlichen Zieles notwendig. Das Verhältnis beider, das die mittelalterl. Philosophie als Problem stehen ließ, soll hier (auch in einer Auseinandersetzung mit H. de Lubac) geklärt werden. Das Wesen des Menschen hat eine natürliche Vollendung, aber so, daß die Grenzen von Gott her überschritten werden können und sich eine „überfließende Vollendung“ konstituiert.

CONRAD-MARTIUS, Hedwig. *Naturwissenschaft und Naturphilosophie*. In: Hochland Jhg. 43 Heft 1 (Oktober 1950) S. 29—44.

Dieser Essay, der aus einer Auseinandersetzung mit Seilers Philosophie der unlebten Natur (Olten 1948) hervorwächst, befaßt sich mit dem Verhältnis der philosophia perennis zur modernen Naturwissenschaft. Es werden vier unaufgebbare Positionen genannt, die zusammen den Realismus und Objektivismus (der christlichen Philosophie) umschreiben. Demgegenüber dreht die mathematische Physik den Bau der Welt nur scheinbar um, da die physikalischen Sachverhalte ihrem Wesen nach keine „unmittelbare Realübersetzung“ erfahren dürfen. Im Anschluß an diese einleuchtende Widerlegung versucht die Verfasserin eine eigene Deutung der schwebenden naturwissenschaftl. Grundfragen.

EGENTER, Richard. *Kasuistik als christliche Situationsethik*. In: Münchener Theologische Zeitschrift Jhg. 1 Heft 4 (1950) S. 54—65.

Diese Ausführungen sprechen für eine vorsichtige Aufnahme der Anregungen aus der modernen Situationsethik in die Kasuistik, die die Mitte zwischen platonisierender Normenwissenschaft und Existentialismus halten soll und nur dann ihren Aufgaben genügt, wenn sie zugleich Essenz- und Existenzethik ist.

JASPERS, Karl. *Zu Nietzsches Bedeutung in der Geschichte der Philosophie*. In: Die Neue Rundschau Jhg. 61 Heft 3 (1950) S. 346—358.

Nach Jaspers' Meinung ist Nietzsche als der dunkelste und vieldeutigste Denker des 19. Jh. auch heute noch nicht zureichend verstanden. Seine Bedeutung liegt darin, daß er das problematische Wesen unserer Zeit den nichtahnenden Zeitgenossen ins Bewußtsein steigen ließ.

LÖWITH, Karl. *Christentum und Geschichte*. In: Merkur Jhg. 4 Heft 12 (1950) S. 1241—1252.

Der Verfasser demonstriert in diesem ausgezeichneten Essay den modernen Fortschrittsglauben als Verweltlichung des jüdischen Messianismus und der christl. Eschatologie. Während allein die jüdische Existenz positiv geschichtlich (im religiösen Sinne) interpretiert werden kann, bleibt das christliche Verhältnis zur Geschichte negativ und somit dem Fatalismus scheinbar verwandt. Was nottut, ist eine fundamentale Unterscheidung von Heilsgeschichte und Weltgeschichte.

LEISEGANG, Hans. *Deutsche Nietzsche-Literatur*. In: Theologische Literaturzeitung Jhg. 75 Nr. 8 (August 1950) S. 338 bis 467.

Zusammenfassung der Bibliographie von 1945—1950.

PENALVER, P. *La Filosofía en Hispano-América*. In: Arbor Nr. 57/58 (Sept./Okt. 1950) S. 65—84.

Trotz der allgemeinen Aufgabe des Wunschtraumes einer präkolombianischen Philosophie in Amerika ist die ernstere Frage nach einer eigenen Philosophie Lateinamerikas noch im Fluß. Meist ist ein Parallelismus zur spanischen (Suárez, Balmes, Krausismo), französischen (Voltaire, Comte, Bergson, Maritain) und deutschen (Kant, Haeckel, Scheler, Hartmann, Heidegger) Entwicklung unverkennbar, weshalb P. aus diesen und ontologischen Gründen „höchstens . . . eine gewisse Einheitlichkeit des Denkens, jedoch schwer bestimmbar“ und nie entscheidend, als „hispano-amerikanische Philosophie“ anerkennen will.

SELVAGGI, F., SJ. *Le leggi statistiche e il miracolo*. In: Civiltà Cattolica Jhg. 101 Nr. 2407 (21. Okt. 1950) S. 45—56 und Nr. 2408 (27. Okt. 1950) S. 202—213.

Auch wenn die Natur durchweg nicht strengen Kausalgesetzen, sondern statistischen Gesetzen gehorchen sollte, so bedeutet das doch nicht, sie sei undeterminiert. Ihre Gesetzmäßigkeit ist auch dann so beschaffen, daß der Begriff des Wunders als des Eingreifens einer höheren Macht, das innerhalb des natürlichen Ablaufs des Geschehens unmögliche Reaktionen auslöst, seinen Sinn behält.

STALLMACH, Josef. *Gegenwärtiges Philosophieren*. In: Deutsche Universitätszeitung Jhg. 5 Nr. 20 (20. Oktober 1950) S. 3—5.

Zum Deutschen Philosophenkongreß vom 1.—5. Oktober in Bremen. Der Beobachter stellt ein Zurücktreten der ontologischen und erkenntnistheoretischen Kernprobleme und eine stärkere Betonung der philosophischen Grenzgebiete und der Berührung mit den Fachwissenschaften fest. Seine besondere Beachtung finden die Ausführungen zur Anthropologie und zu den Problemen der Geschichte.

Kultur

ABELÉ, Jean. *Die Explosion des Uratoms. Die modernen Kosmogonien und der Schöpfungsbericht*. In: Wort und Wahrheit Jhg. 5 Heft 10 (Oktober 1950) S. 736—748.

Die Darstellung und Diskussion der modernen Expansionstheorie ergibt, daß keine abstrakte, rein rationale Erkenntnis des außerzeitlichen Weltanfangs möglich ist und der Wissenschaftler daher zu einem Innehalten und Hinhören auf die Offenbarung gezwungen wird. Die heute geübte geistige Geozentrik kann allein durch die Erscheinung Jesu Christi gerechtfertigt werden.

ANTZ, Joseph. *Was liest unsere Jugend heute?* In: Pädagogische Rundschau Jhg. 5 Heft 2 (Nov. 1950) S. 63—66.

Nach einem Überblick über den Büchermarkt, der sich stark an die im guten und schlechten Sinne alte Jugendliteratur anlehnt, gibt der Verfasser eine kurze positive Kritik des Schüler-Preisausschreibers der französischen Zone, das ein starkes moralisches Interesse und eine durchgängige Begeisterungsfähigkeit der jungen Generation beweist.

ARBOLEYA, Enrique Gómez. *Posición y Ambito del Problema de Europa*. In: Revista de Estudios Políticos, Vol. XXX Nr. 50 (1950) S. 105—123.

Europa beginnt mit dem Griechentum, gipfelt im Christentum, hat die Entwicklung von Wissenschaft und Staat als hervorragende Charakteristiken. Seine Einheit wird hier gesehen als „Lebensform, die den Menschen von sich selbst als Person Besitz ergreifen ließ“ — also: Humanismus (christlich und nichtchristlich), Freiheitsbewußtsein und Geschichtssinn.

ELIOT, T. S. *Von Poe zu Valéry*. In: Merkur Jhg. 4 Heft 12 (1950) S. 197—205.

Poe's Einfluß auf Baudelaire, Mallarmé und besonders Valéry bringt die „interessanteste Entwicklung des dichterischen Bewußtseins überhaupt“ hervor, die Entwicklung zur „poésie pure“. Zugleich wird deutlich, daß wir heute eine neue Ästhetik brauchen, in der der Gegenstand wieder Bedeutung hat, in der die Inspiration der Technik vorgeht und in der der Dichter spontan und unreflektiert schafft.

ELIOT, T. S. *Das wüste Land*. In: Die Neue Rundschau Jhg. 61 Heft 3 (1950) S. 327—335.

Die Dichtung in der fast unbekannt gebliebenen Übersetzung von Ernst Robert Curtius aus dem Jahre 1927; dazu die Anmerkungen und Quellenangaben, mit denen der Dichter selbst sein Werk erläutert.

GIBERT, H. *Tendances et hésitations de la médecine*. In: Revue de l'Action Populaire Nr. 44 (Nov. 1950) S. 668—672.

Das Verhältnis Arzt—Kranker verwandelt sich langsam in das Verhältnis Medizinische Wissenschaft — Krankheit, durch Spezialisierung, Technik des Heilens, öffentliches Gesundheitswesen. Unvermeidlich durch die Gegebenheiten unsrer Welt. Um so sorgsamere Aufmerksamkeit ist darauf zu richten, daß das Menschlich-Persönliche nicht völlig erdrückt wird.

GUARDINI, Romano. *Die Verwandlungen in Dantes Hölle der Diebe*. In: Hochland Jhg. 43 Heft 1 (Oktober 1950) S. 45 bis 61.

Eine geistvolle Interpretation der restlosen und fortgesetzten Zerstörungen, durch die das Ich hindurchgehetzt wird.

GURIAN, Waldemar. *Toynbees Zeitmaschine*. In: Hochland Jhg. 43 Heft 1 (Oktober 1950) S. 71—80.

Diese Kritik schreibt dem Historiker eine nur an Wiederholungen interessierte soziologische Haltung zu, die schließlich nichts anderes hervorbringt als einen „unmöglichen Versuch, das Mysterium der Zeit durch raffinierte Begriffsmontagen zu erklären“.

HOHOFF, Curt. *Gottfried Benn*. In: Wort und Wahrheit Jhg. 5 Heft 11 (Nov. 1950) S. 838—848.

Zur Genesis eines Dichters, der heute besonders unter der Jugend an Bedeutung und Gefolgschaft gewinnt. Er versucht, mit dem Nihilismus fertig zu werden, und erwartet eine allgemeine Wandlung, für die er einen Mythos der reinen ästhetischen Formen schaffen will. „Wenn Benn nicht christlich reden kann, so liegt das am Christentum, das einem Dichter dieses Ranges keine anderen Werte mehr zeigen kann als solche, die schon unsere Großväter hatten“.

KEMP, Friedhelm. *Elisabeth Langgässer*. In: Hochland Jhg. 34 Heft 1 (Oktober 1950) S. 91—94.

Eine Kritik am Werk der Verstorbenen, deren dichterischen Bemühungen es wohl nicht gelungen sei, das Zwielicht von Geschlecht und Intellekt, von Natur und Geist zu erhellen.

LÜDERS, E. M. *Alles oder nichts. Zur Weltansicht Albert Camus'*. In: Stimmen der Zeit Jhg. 76 Heft 2 (November 1950) S. 105—117.

Der Roman „Die Pest“ führt in eine Tiefe, in der sich Christentum und Heidentum berühren, doch wird der Durchbruch zum Glauben nicht erreicht.

MÜNZ, Erwin K. *Dadaismus-Surrealismus und die moderne Seelsorge*. In: Begegnung Jhg. 5 Heft 9 (1950) S. 209—213.

Mit einer Interpretation der inneren Entwicklung der André Breton, Louis Aragon, Paul Eluard soll ein Einblick in die seelischen Bemühungen und religiösen Sehnsüchte gewonnen werden, die der moderne Ungläubige zwar nicht dem Seelsorger eingesteht, die aber in den Dichtungen zum Durchbruch kommen und die fruchtbaren Punkte zum Vorschein bringen.

NÉRAUD DE BOISDEFRE, Pierre. *Albert Camus ou l'Expérience tragique*. In: Etudes Dez. 1950 S. 303—325.

Der Aufsatz geht in sehr kluger und liebevoller Weise der Entwicklung Camus' nach, bis zu seinem letzten Werk, dem Drama „Die Gerechten“; er nennt ihn mit Malraux den „größten lebenden Schriftsteller Frankreichs“, worin sich der weite Geist dieser von Jesuiten herausgegebenen Zeitschrift erweist; denn Camus „liebt die Kirche nicht“ und nennt „das Christentum wesentlich eine Religion der Ungerechtigkeit“, gegründet auf „das Opfer des Unschuldigen.“ Aber Camus geht dem Gespräch mit den Christen nicht aus dem Weg und sieht es auf der Seite der von ihm glühend verteidigten „verbotenen Werte“ des Humanen.

ODDONE, A., SJ. *La tutela dell' infanzia e dell' adolescenza nelle leggi sulla stampa*. In: Civiltà Cattolica Jhg. 101, Heft 2409 (4. Nov. 1950) S. 293—304.

Die italienische Pressegesetzgebung bietet noch nicht genug Handhaben, gegen ein Schrifttum vorzugehen, das die sittliche Bildung der Kinder und Jugendlichen gefährdet. Die Schmutz- und Schundliteratur überschwemmt auch Italien ebenso mit pornographischen Druck-Erzeugnissen wie mit solchen, die Verbrechen und Rohheit darstellen, auch schon für die Jugend. Pressefreiheit bedeutet nicht unbegrenzte Freiheit zur Immoralität. Die Presse-Artikel der Verfassung müssen daher schärfer gefaßt werden.

ROTH, Paul. *UNESCO*. In: Stimmen der Zeit Jhg. 76 Heft 2 (November 1950) S. 81—93.

Bericht über die Bemühungen um das Deutschlandproblem, die seit zwei Jahren erfreuliche Fortschritte zeitigen konnten. Der Verfasser hält eine christliche Zusammenarbeit mit der UNESCO auf praktischem Gebiete für möglich und wünschenswert.

RÜDIGER, Otto. *Marginalien zum Werke Elisabeth Langgässers*. In: Die Neue Rundschau Jhg. 61 Heft 3 (1950) S. 364 bis 369.

Der Kritiker stellt im Werk der Dichterin einen Mystizismus fest, der sich mehr und mehr im Chaos der Gnostik verirrt.

THURN, Hubert. *Analytische Psychologie und Erziehung*. In: Stimmen der Zeit Jhg. 76 Heft 2 (November 1950) S. 117—128.

Nach Abstrich der Auswüchse in der wissenschaftlichen Psychiatrie ergibt sich ein klarer und brauchbarer Sinn für die Pädagogik.

WENIGER, Erich. *Universität und Volksbildung*. In: Die Sammlung Jhg. 5 Heft 10 (Oktober 1950) S. 608—617.

Das Problem der Volkshochschule läßt sich nicht mit einer Fortsetzung der sogenannten Universitätsausdehnung lösen. Die Universität kann nicht unmittelbar in der Volksbildung wirksam werden, es bedarf einer erst noch auszubildenden Übersetzungskunst für ihre wissenschaftliche Arbeit und ihre Ergebnisse.

Soziales und politisches Leben

ALLO, G. *Le monde rural dans l'économie moderne. (La Semaine Sociale de Nantes)*. In: La Vie Intellectuelle (Okt. 1950) S. 323—336.

Die Dominikanerzeitschrift übt scharfe Kritik an der letztjährigen Sozialen Woche Frankreichs über die bäuerliche Welt; sie wirft ihr Voreingenommenheit zugunsten des Familienbetriebs, Mangel an wissenschaftlicher Strenge und theologischer Unterbauung vor und fragt, ob die Sozialen Wochen Frankreichs, die so lange eine Vorhut im Ringen um soziale Erneuerung gewesen seien, nun zu ermatten beginnen und im bäuerlichen Leben eine letzte, um jeden Preis zu verteidigende Position sähen.

BARDET, Gaston. *Die Sackgasse der Technik. Der Arbeiter als Funktion und als Mensch*. In: Wort und Wahrheit Jhg. 5 Heft 9 (Sept. 1950) S. 673—684.

Das Maschinenwesen, nicht aus dem Werkzeugcharakter herleitbar, zeigt sich als Rückschritt („Gegenschöpfung“) in die erstarrte Welt der Ameisen- und Termitenhäufen. Das Christentum, ohne die Möglichkeit einer Anpassung, hat gegen die herrschende Technik zu kämpfen und muß mit dem Ziel der Dezentralisierung der Arbeitsweise den Rückweg zum Menschen freilegen.

BORKENAU, Franz. *Die ausgebliebene Revolution. Von Rosa Luxemburg zur SED*. In: Wort und Wahrheit Jhg. 5 Heft 11 (Nov. 1950) S. 821—829.

Der Autor versteht es, den Strukturwandel und Niedergang der kommunistischen Bewegung aus einer verfehlten und selbstmörderischen Politik heraus, die sich Hitlers bedienen zu können glaubte, verständlich zu machen.

BOSC, Robert. *Berlin entre l'Est et l'Ouest*. In: Etudes Dez. 1950 S. 343—352.

P. Bosc SJ ist einer der besten französischen Kenner Deutschlands. Er hat die Berliner Situation selber kennengelernt, stellt voller Sorge die Schwäche der „Résistance“ der Intellektuellen fest, die im Osten fast ganz erdrückt, im Westen und Osten vor allem von beiden Konfessionen getragen ist. Er nennt Berlin einen europäischen Entscheidungspunkt.

BOURGNON, E. *Relations entre le capital et le travail en Suisse*. In: Revue de l'Action Populaire Nr. 44 (Nov. 1950) S. 679—689.

Die Gewerkschaften streben sämtlich auf Arbeitsgemeinschaften (nicht Korporationen) hin, die Masse der Arbeiter, nicht durch Krieg aufgestört, durch die Krise in anderen Ländern besser begünstigt, ist gleichgültig; die Unternehmer zum großen Teil kurzzeitig zufrieden mit dem bisher funktionierenden Sozialwesen, ohne Einsicht in den Wandel der Zeit. In der Welschschweiz aufgeschlossener als in der deutschen Schweiz.

BRAUN, Hanns. *Von der Gewalt der Friedfertigen. Zu Gandhis Autobiographie*. In: Hochland Jhg. 43 Heft 1 (Okt. 1950) S. 16—25.

An Gandhis Beispiel soll deutlich werden, wie sich zwischen der technisierten politischen Übermacht und der Apathie der Ergebung ein Weg auftut, der vielleicht zu einem klassischen Weg Europas werden könnte.

DESQUEYRAT, H. *Bilan spirituel du Capitalisme*. In: Revue de l'Action Populaire Nr. 44 (Nov. 1950) S. 693—708.

Es ist das Wesen der Eigentümlichkeiten einer auf Kapital gegründeten Wirtschaftsform, Handlungsweisen und Gesinnungen zu begünstigen, die rein egoistisch sind und das religiöse Leben ersticken. Klare Analyse der einzelnen Elemente dieses Zusammenhangs.

GLORIEUX, P. *De la bienfaisance à l'entraide*. In: Masses Ouvrières Jhg. 6 Nr. 57 (Oktober 1950) S. 19—46.

Die Christenpflicht, für die Notleidenden zu sorgen, hat sich immer in „Werken“, in Wohltätigkeit geäußert. Was sie gab, fordern heute die Menschen als Gerechtigkeit. Hilfe nehmen sie nur noch als brüderliche Hilfe, nicht mehr als „väterliche Fürsorge“ an. In Wahrheit ist diese brüderliche Hilfe die höhere Form der Caritas, weil sie, indem sie materielle Not lindert, zugleich seelisch zur Entfaltung eigener Kräfte hilft; darum ist dieser Wandel, der Umstellung fordert, von den Christen zu begrüßen.

HUXLEY, Aldous. *Die zweifache Krise*. In: Die Neue Rundschau Jhg. 61 Heft 3 (1950) S. 299—326.

Unter der politischen Ebene (und deren Zerfall bedingend) spielt sich ein Niedergang der biologischen Substanz ab. Es ist interessant zu verfolgen, wie der Verfasser, ausgehend von einer materialistischen Bewertung der Existenzbedingungen des Menschen, schließlich zur Forderung nach einer vergeistigten Behandlung der Dinge gelangt, um so vom Grunde her auch der politisch-geistigen Ebene ihre Ordnung wiederzugeben.

JOSTOCK, Paul. *Zur wirtschaftlichen Situation der Familie im heutigen Deutschland*. In: Caritas Jhg. 51 Heft 9/10 (Sept./Okt. 1950) S. 209—219.

Eine bis auf den Stand von 1949 geführte Darstellung, die die Fehler einer nur statistischen Betrachtung zu vermeiden sucht und aus den Gegebenheiten die Möglichkeit und Notwendigkeit von Wirtschafts- und Sozialreformen ableitet.

MANN, Golo. *Der Fortschrittsglaube Amerikas*. In: Universitas Jhg. 5 Heft 10 (Oktober 1950) S. 1153—1161.

Dieser Aufsatz versteht es, klar zu machen, wie das in gewisser Weise religiös bedingte ungeschichtliche Denken Amerikas durch die Auseinandersetzung mit den politischen Tatsachen gezwungen wird, sich vom Isolationismus zum Weltföderalismus zu wandeln.

MILLARD, André. *Tentation d'anarchisme*. In: Masses Ouvrières Jhg. 6 Nr. 57 (Oktober 1950) S. 1—4.

Für den christlichen Arbeiter ist heute die Gefahr, von kommunistischen Gedanken angesteckt zu werden, lange nicht so groß wie die Gefahr anarchistischer Neigungen, die sich auch gegen die Ordnung der Kirche richten können. Mahnung, nicht immer wieder Neues in neuen Gruppen versuchen zu wollen: die bestehenden Organisationen der christlichen Arbeiter und Arbeiterjugend sind elastisch genug, auch ohne Neuerungen alle positiven Antriebe aufzunehmen.

RYCKMANS, Xavier. *Quand une population vieillit*. In: Construire Jhg. 5 Nr. 8 (Oktober 1950) S. 7—19.

Ein Volk „altert“ im demographischen Sinn, wenn der Prozentsatz alter Leute steigt, wie es heute überall der Fall ist — eine Tatsache, deren Probleme viel zu wenig beachtet werden: Belastung des Nationalvermögens mit Unterhaltspflicht, Belastung der Produktion durch die geringere Arbeitskraft und zu große Vorsicht der Alten, Behinderung bei allen neuen Versuchen. Gegenmittel: Steigerung der Geburten, so daß das normale Verhältnis von einem alten Menschen (über 60 Jahren) zu 4—5 Kindern (unter 14 Jahren) erhalten bleibt.

TORRES, Angel. *Reforma de la Empresa y Jurados de Empresa*. In: Fomento Social V/20 (Okt./Dez. 1950) S. 429—43.

Ein Kernstück der spanischen Wirtschaftsreform in sozial-christlichem Sinne stellt der Betriebsrat (Junta de Jurados de la Empresa) dar, der laut Staatsgrundgesetz Mitbestimmungsrechte ausübt, und zwar sowohl auf sozialem wie auch auf wirtschaftlichem Gebiete. Nur industrielle Betriebe mit über 50 Arbeitern haben vorläufig solche Körperschaften, denn man will vorsichtig und schrittweise vorgehen. Die Vorschläge des sozial-reformistischen Bischofs von Malaga wollten ihren Einflußbereich — wohlweislich, möchte man sagen — auf rein soziale Fragen eingeschränkt wissen — ohne Erfolg bisher.

WARNACH, Walter. *Père Bruckberger oder vom geschichtlichen Verhalten des Christen*. In: Wort und Wahrheit Jhg. 5 Heft 10 (Oktober 1950) S. 725—735.

Ein Warnruf gegen die fortschreitende Selbstentmächtigung der Christen. In der Person des französischen Dominikaners, des „Priesters des Widerstandes“, konkretisiert sich die christliche Verantwortung für die politische Freiheit, die letztlich im Verhältnis der Endlichkeit zur ewigen Wahrheit begründet liegt.

WÜLLNER, J. *Zum Problem der Nachkriegskriminalität*. In: Begegnung Jhg. 5 Heft 11 (1950) S. 292—293.

In der statistischen Zusammenfassung fällt der sprunghafte Anstieg der Gewaltdelikte und der zunehmende Anteil der Jugendlichen auf. Die Gründe hierfür reichen weit in die Vorkriegszeit hinunter und verästeln sich in alle Gebiete; daher ist jetzt ein organisatorischer Zusammenschluß aller in Frage kommender Institutionen und Persönlichkeiten nötig.

X. *La convention collective de la General Motors*. In: Revue de l'Action Populaire Nr. 44 (Nov. 1950) S. 690—692.

Bericht über den Kollektivvertrag zwischen General Motors und der Gewerkschaft der Auto-Arbeiter: Lohnsteigerung, Anpassung des Lohns an etwaige Preissteigerungen (bei Preissenkung Lohnsenkung höchstens bis zu 3 cts pro Stunde), Pension für alte Arbeiter, festgelegt für die nächsten 5 Jahre; auf der anderen Seite keine Streiks in den nächsten 5 Jahren. Recht des Unternehmens zu jeder Verbesserung der Produktion. Recht der Gewerkschaft, jeden neu eingestellten Arbeiter mindestens ein Jahr lang als Mitglied zu haben. Man verspricht sich große Stabilisierung der sozialen Lage durch solche Verträge.

Mensch, Staat und Wirtschaft. Sonderheft der Schweizer Rundschau Jhg. 50 Heft 7/8 (Oktober/November 1950).

Inhalt dieses Sonderheftes: Wilhelm OSWALD gibt in christlicher Schau eine Darstellung der geschichtlichen Entwicklung der Staatstypen; Roman BOOS weist auf die Gefahren des modernen Staates hin, der die Spannung und Polarität von Hegen und Pflegen nicht mehr zu handhaben weiß; Peter DÜRRENMATT zeigt die „mittlere Linie“ als das politische Prinzip, mit dem der Kleinstaat die Möglichkeit und auch die Sendung hat, Freiheit und Gerechtigkeit zu verbinden. Erik v. KUEHNELT-LEDDIHN stellt in einer geistreichen Interpretation den Nationalsozialismus als die heute durchgängige politische Einstellung dar, deren Wesen in der Herrschaft der Mediokrität besteht und die auch im Kommunismus und im common sense am Werke ist. Arthur Fridolin UTZ weist auf die völlige Berechtigung hin, mit der im Bereiche der Wirtschaft die christliche Metaphysik immer als Hemmschuh des Fortschritts gewirkt hat und so die im engeren Sinn kulturelle Entwicklung beschützt. Adolf GRABOWSKY zeigt, wie die soziale Entwicklung über das Kartellwesen hinausging und nun nach neuen Wirtschaftsreformen verlangt. John HENNIG fügt einen Aufsatz über die Berücksichtigung von Staat und Wirtschaft in der Liturgie an. Das Heft enthält noch weitere Beiträge über Elend und Größe des Menschen, über das neue schweizerische Arbeitsrecht, über das Sowjetsystem und die Versuche der christlichen Soziallehre.

Was ist Europa? (Che cos'è l'Europa?) Sondernummer von Humanitas Jhg. 5 Nr. 8/9 (August/Sept. 1950).

Die italienische Zeitschrift hatte im Januar eine Rundfrage an Persönlichkeiten aller westeuropäischen Nationen geschickt: 1) Gab und gibt es ein Europa? 2) Wenn ja, was sind seine Strukturelemente, ohne die man nicht von Europa sprechen könnte? 3) Existieren in Europa selbsterzeugte oder von außen eingedrungene anti-europäische Elemente? 4) Welche Werte müssen verteidigt werden? 5) Wie soll sich Europa gegenüber anderen Kulturen verhalten, mit denen es unausweichlich in Kontakt steht?

Die Antworten aus allen Ländern Westeuropas, auch aus Deutschland, bejahen fast ausnahmslos nicht nur die Vergangenheit Europas, sondern auch seine Gegenwart, glauben an seine Lebensfähigkeit und die Notwendigkeit, seine Werte zu verteidigen und ihnen neue Situationen zur Auswirkung zu schaffen. Europas Existenz ist notwendig sowohl für es selbst als auch als Vermittler zwischen Ost und West.

Chronik des katholischen Lebens

GOLDBRUNNER, Josef. *Vertrauenskrise im Beichtstuhl*. In: Anima Jhg. 5 Heft 3 (1950) S. 197—205.

Aus gewissen Parallelen mit der Psychotherapie ergibt sich, daß die religiösen Anlagen im Beichtkind nur geweckt werden können, wenn der Priester die Religion nicht nur hat, sondern sie auch ist, d. h. wenn ihm eine religiöse Durcharbeitung der ganzen Persönlichkeit gelungen ist.

HENOUMONT, E. *Zwei Jahre „Kirchliche Laienschulung“ in Saarbrücken - St. Johann*. In: Trierer Theologische Zeitschrift Jhg. 59 Heft 11/12 (Nov./Dez. 1950) S. 303—305.

Bericht über eine Gemeinschaftsarbeit, die außerhalb der Katholischen Aktion geleistet wird, als Seelsorge, als Schulung des Laien in Wissen und Erkenntnis, mit dem Ziel, in allen Gegenwartsfragen einen sicheren Standpunkt zu gewinnen.

KOEP, Leo. *Übertragung der heiligen Messe durch den Rundfunk?* In: Begegnung Jhg. 5 Heft 10 (1950) S. 267—268.

Der Verfasser spricht dafür, daß nur der Wortgottesdienst zur Übertragung gelangt, während der Opfergottesdienst der persönlichen Teilnahme vorbehalten bleibt.

KOHLER, Adolf. *„Ist Frankreich Missionsland?“* In: Begegnung Jhg. 5 Heft 10 (1950) S. 244—246.

Einem allgemeinen soziologischen und religiösen Niedergang stellen sich zwei Bewegungen entgegen: Katholische Aktion und Missionierung. Verfasser berichtet von der Ausbildungsstätte für Missionare in Lisieux.

LAUFER, Carl. *Die Mission als geistiger Wiederaufbau der Menschheit*. In: Zeitschrift für Missionswissenschaft und Religionswissenschaft Jhg. 34 Heft 3 (1950) S. 161—177.

Für die Mission fordert der Verfasser vom katholischen Volk eine stärkere Bewußtheit und ein Umdenken. Im Heidentum stecken so viele positive religiöse Werte, daß der Missionar eigentlich nur eine „Rückerinnerung“ (im antiken Sinn) an den christlichen Gott zu wecken braucht, um die Heiden für die wahre Religion zu retten und die Menschheit im ganzen wieder in ihre ursprüngliche Würde einzusetzen.

LEDESMA, A. *El Apostolado Litúrgico del Uruguay*. In: Latinoamérica Nr. 22/II (Okt. 1950) S. 451—453.

Unter Leitung eines deutschen Priesters der Erzdiözese Paderborn, des P. August Born SAC, entstand 1938 in Montevideo eine für ganz Lateinamerika vorbildliche liturgische Zentralstelle, die durch Konferenzen und Ausstellungen, Kurse, Vorträge und Einzelberatungen weithin wirkt. Für schöne Kirchenbauten, einwandfreie Fertigung von Meßgeräten und Paramenten sorgt das ALDU ebenso wie für Sonntagsgebetbücher, eine neue Übersetzung der Paulusbriefe, die bisher 12-bändige Sammlung „Ecclesia orante“ und den liturgischen Teil der „Revista Bíblica“ in Buenos Aires.

LÖFFLER, Franz Joh. *Die Aufgaben eines Kathedralchores*. In: Begegnung Jhg. 5 Heft 9 (1950) S. 230—231.

Schilderung der fast ideal zu nennenden Lösung der Frage in Regensburg, wo eine umfassende Erziehung der Chorknaben ihre innige Verbindung mit der liturgischen Musik verbürgt und eine stete Entwicklung des Chorgesanges selbst erlaubt.

MALLEY, Fr. *Autour du Congrès M.P.F. de Nancy*. In: Effacacitè Jhg. 5 Nr. 8 (Oktober 1950) S. 172—176.

In Frankreich ist eine klare Scheidung durchgeführt worden zwischen Katholischer Aktion und christlicher Sozialaktion. Die Kardinäle und Erzbischöfe haben erklärt, das Mouvement Populaire des Familles (M.P.F.) sei nicht Katholische Aktion; als solche ist statt dessen die ACO (Action Catholique des Ouvriers) neu geschaffen worden, während das M.P.F. als soziale Organisation nun von jeder Bevormundung durch die Hierarchie befreit ist. Das M.P.F. arbeitet im zeitlichen Bereich, die ACO im spirituellen.

ROMMERSKIRCH, Erich. *Erlöschen die Ordensberufe?* In: Trierer Theologische Zeitschrift Jhg. 59 Heft 11/12 (Nov./Dez. 1950) S. 349—359.

Als Grund für den Nachwuchsmangel wird die immer größer werdende Differenz zwischen dem Lebensstil der Orden und dem der Welt angegeben. Nach den Forderungen des Verfassers soll zwar von dem Vollkommenheitsstreben nicht abgegangen werden, doch soll es in die Mitte der Welt gestellt und mit deren Rhythmus in Einklang gebracht werden.

RONDOT, Pierre. *Les Problèmes religieux au Viet-Nam. Le Catholicisme*. In: Etudes Dezember 1950 S. 326—342.

Die Kirche hat in Viet-Nam als einzigem Land Ostasiens seit dem 16. Jahrhundert Fuß gefaßt und eine bedeutende Christenheit geschaffen, die ein Zehntel der Bevölkerung ausmacht. Ihre Lage in der Gegenwart ist sehr bezeichnend für die Lage der Kirche in den Missionsländern überhaupt, im Kampf mit den neuen Götzen der Technik, des Nationalismus, des Sozialstaates (Kommunismus). Die vietnamitischen Katholiken stehen in einer schweren Krise, Spaltung und Bewährungsprobe zwischen Nationalismus und Glaube.

SAURAS, Mario J., SJ. *Datos Históricos de Enseñanza*. In: Studia, Revista Mensual de Cultura Religiosa, Mallorca XXII Nr. 255 (Sept. 1950) S. 129—133.

Selbst im katholischen Spanien haben sich katholische Privatschulen staatlicher Übergriffe zu erwehren, wenn man sie z. B. als wirtschaftliche Unternehmen besteuern will, ihre Lehrer- und Schülerzahl reglementiert, ihre Kandidaten beim staatlichen Abitur zu drücken und zu benachteiligen sucht, nur weil der Staat den Überschuß an akademischen Lehrkräften nicht unterbringen kann und Gegner der Schulorden nachteiligen Einfluß auszuüben wissen.

WOODRUFF, Douglas. *Ideologia o Fede?* In: Vita e Pensiero Jhg. 33 (Okt. 1950) S. 519—522.

Übersetzung eines Artikels der englischen Wochenzeitschrift The Tablet (9. 9. 50), der sich mit der Stellungnahme englischer Zeitungen zum Dogma von Mariä Himmelfahrt beschäftigt. Die anderen Konfessionen bedauern alle den „neuaufgerissenen Graben“; vom weltlichen Standpunkt aus dagegen wundert man sich, daß die entscheidendste Verlautbarung des Papstes im Heiligen Jahr so wenig zu den Zeitereignissen spricht, so rein religiös ist. Das aber ist immer die Art Pius' XII. gewesen, gerade weil die Gefahr besteht, daß viele Menschen heute nur auf Rom schauen, weil es irdisches Bollwerk gegen den Kommunismus scheint.

*** *Das Netz des Fischers. Erwägungen zum Stand der Katholischen Aktion in Österreich*. In: Wort und Wahrheit Jhg. 5 Heft 9 (Sept. 1950) S. 647—665.

Die Forderung einer konkreten, aber gewaltlosen Macht für die Kirche unterscheidet den Verfasser von den „Spiritualisten“ sowohl wie von den „Politikern“ im katholischen Lager. Zwei Körperschaften sollen die KA zu einer natürlichen Führungsrolle bringen, eine, die die Situation prüft und Entscheidungen faßt, und eine, die hierfür Material sammelt und aufschließt. Der Aufsatz charakterisiert die noch ausstehenden Aufgaben.

MOUNIER, Emmanuel. *Gedennummer des Esprit*. Jhg. 18 Nr. 12 (Dez. 1950) S. 721—1064.

Dieses Sonderheft zum ehrenden Gedenken des im März 1950 mitten aus vielseitigem Schaffen herausgerissenen Gründers der Zeitschrift und führenden Katholiken Frankreichs beginnt mit Tagebuchseiten Mouniers aus der Gefangenschaft als Widerstandskämpfer 1942 (worunter tagtäglich Bericht über einen 14tägigen Hungerstreik). Es folgen Aufsätze von Freun-

den: Pierre-Aimé Toucard: *Dernier Dialogue*; Paul Fraisse: *Sa puissance d'accueil*; François Goguel: *Positions Politiques*; Jean-Marie Domenach: *Les Principes du Choix politique*; Jean Lacroix: *Mounier Educateur*; Francis Jeanson: *Une Pensée combattante*; Paul Ricoeur: *Une Philosophie personnelle*; Henri Marrou: *Un Homme dans l'Eglise*; Père André Depierre: *Ce Témoin persévérant de Dieu*. Als dritter Teil folgt eine Reihe von Zeugnissen, Tagebuchblättern und Briefen Mouniers, Briefen an ihn, die ein Lebensbild ergeben. Im Anhang ist eine Bibliographie gegeben.

Estatística acerca do Clero Indígena. In: *Revista Eclesiástica Brasileira* X/3 (Sept. 1950) S. 759/760.

Über die auffällige Zunahme des einheimischen Klerus in der Weltkirche einige beachtliche Zahlen: in Missionsländern um 1800 550, um 1900 ca 1000, 1950 ca 7000 eigene Geistliche. Bischöfe und Prälaten um 1800 und 1900 noch keine, heute 73, davon 30 in China, das mit 1000 die meisten eigenen Seminaristen und 2000 eigene Priester aufweist (vor Maos Herrschaft ebenso viele fremde). Korea hatte mit 128 eigenen Priestern die Zahl der ausländischen übertroffen. Afrika nur 400, Indochina 1470 (das Dreifache der Ausländer), Indien-Ceylon 3000, das Doppelte der ausländischen Priester. Auf 1 eigenen Landespriester treffen noch unbekehrte Heiden: in Afrika 400 000, in Japan 350 000, in China 240 000, in Korea 210 000, in Indien 120 000.

Declaraciones de la Jerarquía de Honduras en torno a una Campaña. In: *Latinoamérica* Nr. 22/II (Okt. 1950) S. 474 bis 475.

Eine ausländerfeindliche Kampagne wurde gegen ein Dutzend spanischer Paulistenpatres entfacht, ohne deren Hilfe 25 Pfarreien und über 1/2 Million Seelen in Honduras seelsorgerisch verwaist wären. Die Kirche kennt keine Grenzen und keine Fremden unter ihren Gläubigen, weshalb der Landesepiskopat mahnt, den fehlgeleiteten Eifer in der Förderung der beiden bischöflichen Seminarien (mit 50 Studenten) nutzbringender zu bewahren.

A Crise da Responsabilidade. In: *Brotéria* Vol. LI Fasc. 5 (Nov. 1950) S. 377—396.

Der Leitartikel dieser wichtigen portugiesischen Monatsschrift will prüfender Auftakt sein zum „Nationalkongress der Katholischen Männer“, der Anfang Dezember in der Landeshauptstadt tagte. Als achristliche Weltanschauungen werden Materialismus, Idealismus und Evolutionismus erwoogen, bekämpft und mit dem christlichen Menschenbild konfrontiert.

El Poder Civil de España sobre la Iglesia. In: *Criterio*, Buenos Aires XXIII/1123 (14. 9. 1950) S. 629.

Im Juni war in San Sebastian eine feierliche öffentliche Schlusskundgebung der Mädchengruppen der Katholischen Aktion vom Zivilgouverneur der Provinz Guipúzcoa verboten worden. Die Tatsache, daß baskische Volkstänze und Ansprachen auf dem Programm gestanden hatten, genügte, um den Weihbischof von Saragossa und Jugendführer der Förderung des baskisch-nationalistischen Separatismus zu verdächtigen, wogegen „Ecclesia“, das Zentralorgan der Spanischen Katholischen Aktion, heftig protestierte.

Continuar la Escuela Laica, Ayudar a la Católica — en Chile. In: *Seminario Católico*, La Habana Nr. 1228/1229 (Okt. 1950) S. 19.

Im Kampf um den Religionsunterricht an den höheren staatlichen Schulen Chiles errangen die oppositionellen katholischen Parteien einen großen politischen Erfolg: ohne jegliche Einflußnahme des Episkopates stimmte der freimaurerische Staatspräsident samt beiden Kammern einer Verdoppelung der Staatszuschüsse für die 750 katholischen Privatschulen zu. Neue Gefahren sind: freidenkerisch-sektiererische Gegenarbeit, Mangel an Religionslehrern, finanzielle Überlastung des Staates; endlich: legislative Totgeburt des parlamentarischen Erfolges in den Ausschüssen.

Problemas de la Educación Católica en América Latina. In: *Latinoamérica* Nr. 22/II (Okt. 1950) S. 456—457.

Die katholischen Privatschulen Lateinamerikas werden vom Totalitätsanspruch des laizistischen Staates allgemein bedrängt. Die Staatsschulen kommen aber teurer zu stehen, so erzieht z. B. in einem bestimmten Lande die Kirche 79% der Jugend mit nur 2,1% des staatlichen Kultusetats als Zuschuß. In 12 der 20 lateinamerikanischen Länder, die zu 90% katholisch sind, besteht eine laizistische Staatsschule, obgleich erwiesenermaßen die meisten Eltern Religionsunterricht wünschen. Historische Gründe (Liberalismus und Freimaurer) erklären manches.

Eine neue, bedeutungsvolle Kundgebung der Päpstlichen Bibelkommission. In: *Benediktinische Monatschrift* Jhg. 26 Heft 11/12 (1950) S. 473—476.

Die an die Diözesan-Seminarien gerichtete Kundgebung enthält Hinweise für die Unterrichtsmethode und einen Aufruf zur Intensivierung des Bibelstudiums, das mehr auf eine praktische Heilswissenschaft ausgerichtet werden soll.

Rundschreiben des Erzbischofs Ildefonso Rea von Monte Casino an alle Benediktiner über die neueste Auffindung der Reliquien der hl. Benedikt und Scholastika in Monte Casino am 1. August 1950. In: *Benediktinische Monatschrift* Jhg. 26 Heft 11/12 (1950) S. 485—486.

Eine alte Überlieferung findet ihre Bestätigung, daß echte Reliquien der Heiligen von Fleury an Monte Cassino zurückgegeben worden sind.

BULTMANN, Rudolf. *Ursprung und Sinn der Typologie als hermeneutische Methode*. In: *Theologische Literaturzeitung* Nr. 4/5 (1950) S. 205—212 (Sonderheft Theologentag Marburg).

Hier ist der Marburger Vortrag Bultmanns im vollen Wortlaut und mit exegetischen Beispielen erschienen, über den „Herder-Korrespondenz“ Jg. 4, H. 11, S. 522 berichtet hatte.

DEHN, Günther. *Der Christ und der Krieg*. In: *Junge Kirche* Heft 16/17 (15. Oktober 1950) Sp. 569—582.

Die vom jetzigen Bundestagspräsidenten Dr. Ehlers mitherausgegebene Zeitschrift der „Bekennenden Kirche“ hat durch diesen ebenso tiefen wie nüchternen Aufsatz des Bonner Pastoraltheologen einen wesentlichen Beitrag zu der Frage gegeben, wie sich der Christ im Kriegsfall verhält und wie er insbesondere der Frage der Remilitarisierung Deutschlands begegnen soll.

EMRICH, Wilhelm. *Dogma und Geschichte. Ein Beitrag zur Verständigung zwischen den Konfessionen*. In: *Frankfurter Hefte* Jhg. 5 Heft 11 (Nov. 1950) S. 1150—1158.

Das gemeinsame christologische Dogma zeigt die Möglichkeiten der Verständigung, wenn Luthers Auslegung als ins Corpus christianum gehörig betrachtet wird und geschichtliche Differenzen nicht verabsolutiert werden. Die Revision bestimmter Formulierungen des Tridentinums, Anerkennung einer besonderen Frömmigkeit und eine protestantische Synthese von liberaler und modern-orthodoxer Theologie sollen das Zusammengehen der Konfessionen bewirken.

GOLLWITZER, Helmut. *Der Christ zwischen Ost und West*. In: „Evangelische Theologie“ Heft 4 (1950) S. 154—168.

Verf. schildert die christliche Freiheit, die zwar nicht über den welt-politischen Gegensätzen stehe, aber sie entschärfe und ihre nüchternen, unbefangene Beurteilung ermögliche. Der Christ im Osten sei ein Mensch, der die Sünden der Kirche büßt und der, da ihm die Freiheit als Unverbindlichkeit genommen wurde, sie ganz in Christus findet.

KARRER, Otto. *Von ökumenischer Haltung und Hoffnung*. In: *Hochland* Jhg. 43 Heft 1 (Oktober 1950) S. 1—15.

Wie stellt sich das Verhältnis des Katholiken zur Ökumenischen Bewegung heilsgeschichtlich dar? Entgegen dem selbstgerechten Pharisäismus, der sich in dem Wort von der „Rückkehr“ der Protestanten ausspricht, wird hier ein wechselseitiges Geben und Nehmen in der geistigen Annäherung befristet und die konkrete Möglichkeit hierzu in den Themen nachgewiesen: kirchliche Autorität; Schrift und Tradition; Verbindung von Sakramentalem und Rechtfertigung aus dem Glauben.

LIALINE, D. C. *Le Dialogue Théologique à Amsterdam*. In: *Irénikon* (1950) 3^e Trimestre S. 278—301.

Der Aufsatz setzt die im 2. Heft der Zeitschrift begonnene sehr kritische Studie über die „phänomenologische Methode“ zur Lösung der ekklesiologischen Schwierigkeiten des „Weltraates der Kirchen“ fort und geht besonders auf die Schwäche der „katholischen“ Gruppe in Amsterdam ein. Auch werden die Folgerungen für eine ökumenische Arbeit römisch-katholischer Theologen gezogen, die mit der phänomenologischen Methode die Mängel in der Heiligkeit der Kirche entdecken würden.

MAURER, Wilhelm. *Die Einheit der Theologie Luthers*. In: *Theologische Literaturzeitung* Nr. 4/5 (Sonderheft Theologentag Marburg) (1950) Sp. 245—232.

In Auseinandersetzung mit Joseph Lortz skizziert Verf. die „dialektische Einheit“ der Theologie Luthers. Wo auch immer man den Einheitspunkt ansetze, in der persönlichen Heilserfahrung oder in der Christologie, in beiden Fällen sei diese Theologie unfähig zur Reformation der Kirche gewesen.

NIEMÖLLER, Wilhelm. *Ein Gebet für den Frieden*. In: *Evangelische Theologie* Heft 4 (Oktober 1950) S. 175—189.

Ein Beitrag zur Geschichte der Bekennenden Kirche im Dritten Reich. Die Schilderung der Vorgänge im Anschluß an die Gebetsanweisung vom 27. Sept. 1938 soll — ohne Rücksicht auf die beteiligten Personen — den Mythos vom Kirchenkampf entzerren.

SIMMEL, Oskar. *Die Verkündigung des Mariendogmas. Ein Wort der Kirche zum ökumenischen Gespräch*. In: *Stimmen der Zeit* Jhg. 76 Heft 3 (Dez. 1950) S. 172—179.

Gegen den Protest der Heidelberger Theologischen Fakultät und ihre Behauptung, die Kirche würde die Gläubigen von Christus wegführen, wird hier der Sinngehalt von Mittlerschaft dargestellt und eine evang. Entsprechung bei H. Asmussen (Maria) und W. Stählin (Freu dich, Begnadete; beide 1950) herangezogen.

STEINBERG, Heinz. *Protestantismus und Politik*. In: *Die Sammlung* Jhg. 5 Heft 10 (Oktober 1950) S. 628—632.

Aufruf zu einer rechtverstandenen, zum Teil an der KA orientierten Politisierung des Christentums.